

Leserbrief zum Thema „Schloss Drosendorf“

Dass die Landarbeiterkammer in der Gemeinde Drosendorf-Zissersdorf ihre Bildungsstätte hatte, war seit 42 Jahren politischer Wille, um der wirtschaftlich durch die Rand- und Grenzlage benachteiligten Gemeinde zu helfen. Mehrere Arbeitsplätze und die Belegung der Geschäfte und Wirtschaft durch etwa 7.000 Nächtigungen jährlich waren ein wichtiger Faktor für die Gemeinde.

Die Tendenz der Landarbeiterkammer, die Bildungsstätte in den Zentralraum St. Pölten zu verlegen, gab es schon immer. Die jeweiligen Bürgermeister vor dem jetzigen Bürgermeister Josef Spiegl suchten dann immer das Gespräch mit dem jeweiligen Landeshauptmann, um die Fortführung der für Drosendorf so wichtigen Einrichtung zu sichern. Dies ist auch 42 Jahre gelungen.

Bürgermeister Spiegl hat es nicht der Mühe wert gefunden, den Erhalt dieser für Drosendorf so wichtigen Einrichtung mit der Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner zu besprechen. Er hat sich also *nicht* um den Verbleib der Bildungsstätte bemüht.

Dass das Schloss Drosendorf nun zusperrt, ist einigen Mitgliedern der Liste Spiegl sogar noch recht. Der Gemeinderat und ehemalige Tourismusstadtrat Ludwig Schneider sagte bei mehreren Gelegenheiten, dass er sich eigentlich freue, wenn das Schloss Drosendorf zusperre, da er dann weniger Nächtigungstaxe für seine Gäste in seinem Gasthof zahlen müsse. Durch den Wegfall der 7.000 Nächtigungen des Schlosses wird Drosendorf nämlich von der Tourismuskategorie 1 in die Tourismuskategorie 3 fallen und die vorgeschriebene Nächtigungstaxe um etwa 30 Cent gesenkt.

Die Wichtigkeit, die die Liste Spiegl dem Wirtschaftsfaktor Tourismus in Drosendorf einräumt, sieht man daran, dass es seit der letzten Gemeinderatswahl (2020) keinen Tourismusstadtrat mehr gibt.